

Die Pfarrei St. Klara, Delitzsch feierte am 31. März 2019 eine besondere liturgische Feier, die der Thematik des Missbrauchs auch liturgisch in einer Bußfeier Gehör verschaffte. Stellvertretend für die gesamte Kirche und zahlreiche Gemeindemitglieder, Priester, Bischöfe und die Gesamtgesellschaft trat die Gemeinde vor Gott mit dem Anliegen, auch die Dunkelheit und Fehler der Kirche vor Gott zu tragen.

Anklagend und bedrückend erklangen zu Beginn vorgetragene Statements von Missbrauchsoptionen aus der ganzen Welt. Ein gemeinsames Schuldbekenntnis, welches die deutsche Bischofskonferenz herausgegeben hatte, bringt es so zu Wort: "Du unser Gott, höre unsere Klage. Wir bekennen vor dir das Wegschauen, Schweigen und Nichtstun derer, die die Taten geahnt haben und ahnen. Du unser Gott, höre unsere Klage. Wir wollen darauf achten, was viele nicht sehen wollen: sexuelle Übergriffe und den Missbrauch von Vertrauen und Macht." Auch das stellvertretende Schuldbekenntnis für viele, die in der Vergangenheit weggeschaut haben, gehört zu einem ehrlichen Neuanfang der Kirche. Denn nur mit einem ehrlichen Blick in die Vergangenheit kann man sich der Verantwortung der Zukunft stellen.

Anlass für den Bußgottesdienst war die Fastenzeit, in der sich die Gemeinde in Delitzsch auf den "Pfad der Achtsamkeit" begab. Inspiriert durch die Titel der Präventionslehrgänge des Bistums Magdeburg "Kultur der Achtsamkeit", entwickelte das Team der hauptamtlichen Mitarbeiter unter Leitung von Pfarrer Michael Poschlod ein Konzept, welches jeden Sonntag einen unterschiedlichen Aspekt dieser Achtsamkeit betonte. Zentral für eine bessere Wahrnehmung von Grenzüberschreitungen bis hin zum Missbrauch sind eine gestärkte Achtsamkeit und Sensibilisierung im Miteinander. Aspekte, die für ein gutes und offenes Zusammenleben in Kirche und Gesellschaft eine größere Rolle spielen sollten, sind dabei: Offenheit, Wohlwollen, Gewissen, (Be-)Urteilen, Haltung ändern. Diese Aspekte

wurden auf unterschiedliche Weise an den Sonntagen der Fastenzeit vertieft.

Der folgende Gottesdienstablauf kann Ihnen Anregung sein, eine Liturgie zu gestalten, die Klagen zum Ausdruck zu bringt und vor Gott trägt.

Kontakt: Jacobus Gladziwa, jacobus.gladziwa@bistum-magdeburg.de

Bußgottesdienst auf dem Pfad der Achtsamkeit 2019

Lied GL 283 (V/A)

Statements:

Statement 1:

Seit dem ersten Tag ihres Missbrauchs habe sie „nicht mehr existiert“. Fünf Jahre lang habe der Priester sich immer wieder an ihr vergangen, niemand habe es bemerkt. Jede Vergewaltigung: ein Schock, der sich in ihre Augen, Ohren, in die Nase, den Körper und Seele einbrannte. „Ich betäubte mich selbst, hielt die Luft an, entfernte mich aus meinem Körper, suchte verzweifelt mit den Augen nach einem Fenster, um hinauszuschauen und wartete darauf, dass es vorüberging. Ich dachte: ‚Wenn ich mich nicht bewege, fühle ich vielleicht nichts; wenn ich nicht atme, kann ich vielleicht sterben.‘ (Quelle: Vatican.va)

Statement 2:

„Ich hatte kein Vertrauen mehr in den Menschen und in Gott, in den guten Vater, der die Kleinen und Schwachen schützt. Ich war ein kleines Mädchen, ich war mir sicher, dass von einem Mann, der nach Gott ‚duftete‘, nichts Schlechtes kommen konnte! Wie konnten dieselben Hände, die mich missbraucht hatten, die Eucharistie segnen und darbringen? Er war erwachsen und ich ein Kind.... er hatte nicht nur seine Rolle ausgenutzt, sondern seine Macht: ein echter Missbrauch des Glaubens.“

(Quelle: Vatican.va)

Statement 3:

Man will fliehen, und somit passiert es, dass man nicht mehr „man selbst“ ist, sogar vor sich selbst flieht, und damit am Ende völlig allein dasteht,

Doch niemand kann diese Zerrissenheit sehen: „Was am meisten wehtut, ist die Gewissheit, dass dich niemand verstehen wird. Und dieses Gefühl wird dich ein Leben lang begleiten.“ Der mühsame Versuch, die Welt von „vorher“ wieder für sich zu gewinnen, ist „genauso schmerzlich wie der Missbrauch selbst. Je größer dein Wunsch ist, diese beiden Welten miteinander zu versöhnen, je mehr du dich darum bemühst, umso schmerzlicher ist die Gewissheit, dass es nicht möglich ist. Es gibt keinen Traum ohne Erinnerung an das, was geschehen ist; keinen Tag, an dem man es nicht im Geiste noch einmal durchlebt.“

(Quelle: Vatican.va)

Stille (1 min, im Knien)

lit. Eröffnung

Einführung:

Zitat Bischof: Philipp Naameh:

"Wir vergessen, das Gleichnis vom verlorenen Sohn auf uns selbst anzuwenden; uns als das zu sehen, was wir sind: verlorene Söhne."

Jes. 1, 15ff

So spricht der Herr:

¹⁵ Wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch. Wenn ihr auch noch so viel betet, ich höre es nicht. Eure Hände sind voller Blut.

¹⁶ Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen! Hört auf, Böses zu tun!

¹⁷ Lernt, Gutes zu tun! Sucht das Recht! Schreitet ein gegen den Unterdrücker! Verschafft den Waisen Recht, streitet für die Witwen!

¹⁸ Kommt doch, wir wollen miteinander rechten, spricht der HERR. Sind eure Sünden wie Scharlach, weiß wie Schnee werden sie. Sind sie rot wie Purpur, wie Wolle werden sie.

¹⁹ Wenn ihr willig seid und hört, werdet ihr das Beste des Landes essen.

²⁰ Wenn ihr euch aber weigert und auflehnt, werdet ihr vom Schwert gefressen. Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.

²¹ Ach, wie ist zur Hure geworden die treue Stadt. Die voll des Rechts war, in der Gerechtigkeit die Nacht verbrachte - und jetzt Mörder!

Stille

Gebet

Barmherziger Gott,

du hast deinen Sohn als Licht in diese Welt gesandt. Wir sind hier versammelt, um uns dem Dunkel in unserer Kirche und in unserem Leben zu stellen.

Öffne uns die Augen, dass wir die Schuld erkennen. Wir sehnen uns nach deinem Licht.

Wir sehnen uns danach, dass es in unserem Leben, in unserer Kirche und in unserer Welt heller wird. Steige du in unser Dunkel und lass das Licht deiner Liebe und deiner Barmherzigkeit hineinleuchten.

Darum bitten wir...

Lesung (Lk 20, 9-17)

Jesus erzählte dem Volk dieses Gleichnis: Ein Mann legte einen Weinberg an, verpachtete ihn an Winzer und reiste für längere Zeit in ein anderes Land.

Als nun die Zeit dafür gekommen war, schickte er einen Knecht zu den Winzern, damit sie ihm seinen Anteil am Ertrag des Weinbergs ablieferten. Die Winzer aber prügeln ihn und jagten ihn mit leeren Händen fort.

Darauf schickte er einen anderen Knecht; auch ihn prügeln und beschimpften sie und jagten ihn mit leeren Händen fort.

Er schickte noch einen dritten Knecht; aber auch ihn schlugen sie blutig und warfen ihn hinaus.

Da sagte der Besitzer des Weinbergs: Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn zu ihnen schicken. Vielleicht werden sie vor ihm Achtung haben.

Als die Winzer den Sohn sahen, überlegten sie und sagten zueinander: Das ist der Erbe; wir wollen ihn töten, damit das Erbgut uns gehört.

Und sie warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um.

Was wird nun der Besitzer des Weinbergs mit ihnen tun?

Er wird kommen und diese Winzer töten und den Weinberg anderen geben.

Als sie das hörten, sagten sie: Das darf nicht geschehen!

Da sah Jesus sie an und sagte: Was bedeutet das Schriftwort: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden?

Antwortgesang GL 292 od. 297

Ansprache

Stille/ Musik

Einladung zum Schuldbekenntnis

Schwestern und Brüder,

Gott vermag unser Herz neu zu schaffen und die Lebensbeziehung mit ihm und untereinander zu festigen. Halten wir nun inne, prüfen unser Leben und halten Gott das hin, was uns lähmt:

„Schuldbekennnis“

Gott, du Freund des Lebens.

Du bist allen nahe, die bedrängt sind und leiden.

Wir denken heute besonders an die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die sexuellen Missbrauch erleiden mussten und müssen – auch in deiner Kirche.

Wir klagen vor dir über die Gewalt, die Täter ihren Opfern an Leib und Seele antun, über zerstörtes Leben, das oft niemand wieder gut machen kann.

Du unser Gott, höre unsere Klage.

Wir bekennen vor dir das Wegschauen, Schweigen und Nichtstun derer, die die Taten geahnt haben und ahnen.

Du unser Gott, höre unsere Klage.

Wir wollen darauf achten, was viele nicht sehen wollen: sexuelle Übergriffe und den Missbrauch von Vertrauen und Macht.

Du unser Gott, steh uns bei.

Wir wollen hören auf die Geschichten der Opfer.

Wir wollen Anteil nehmen an ihrem Schmerz und ihrer Einsamkeit.

Du unser Gott, steh uns bei.

Wir wollen sprechen von der Verantwortung, die jeder von uns trägt.

Wir wollen sprechen über Hilfe und Auswege aus der Not.

Du unser Gott, gib uns Kraft und Mut.

Wir wollen schweigen, wo Erklärungen und Ratschläge nicht angebracht sind.

Du unser Gott, gib uns Kraft und Mut.

Wir wollen uns freuen über die Stärke und Kraft der Betroffenen, über die Solidarität derer, die sie begleiten, über alle Menschen, die mitarbeiten, um einen besseren Schutz zu verwirklichen.

Du unser Gott, mach unsere Hoffnung stark.

Wir wollen hoffen auf Aufbrüche und neues Leben schon in dieser Welt, auf die Umkehr der schuldig Gewordenen, auf deine

Gerechtigkeit heute und am Ende der Zeiten, auf Heilung aller Wunden, die allein du schenken kannst.

Du unser Gott, mach unsere Hoffnung stark.

Lebendiger Gott, sende uns deinen Geist und sei mit uns auf diesem Weg, durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lied GL 417

Fürbitten

Voll Vertrauen auf Gott, der das Leben will, lasst uns vor ihm unsere Bitten aussprechen:

1.) Für die Opfer: Dass sie auf Menschen treffen, die für ihre Erfahrungen von Missbrauch und Gewalt offene Ohren haben und durch ihr Wissen um das Geschehene Solidarität entwickeln.

V: Guter Gott. – A: Wir bitten Dich, erhöre uns.

2.) Für die Betroffenen, die einen Weg suchen, über den Missbrauch, den sie erlitten haben, zu sprechen: Dass sie Mut und Kraft finden, das, was ihnen geschehen ist, in Worte zu fassen.

3.) Für alle, die durch Missbrauch und Gewalt Vertrauen in andere Menschen verloren haben: Dass sie Erfahrungen von Geborgenheit und Angenommen-Sein machen. Und für diejenigen, die auch ihr Vertrauen in Gott verloren haben: Dass sie Menschen begegnen, durch die sie etwas von Gottes Güte ahnen und erfahren können.

4.) Für alle, die in Kirche und Gemeinde Leitungsfunktionen wahrnehmen: Dass sie Mut haben, auf der Seite der Betroffenen zu stehen, und die Entschlossenheit finden zu umfassender Aufklärung und konsequenter Aufarbeitung.

- 5.) Für die Verantwortlichen in den Diözesen: Dass ihre Bemühungen Erfolg haben, schützende Strukturen aufzubauen gegen Übergriffe, sexuellen Missbrauch und Gewalt; dass sie ihr Leitungsamt verantwortungsbewusst und achtsam ausüben.
Für die Verantwortlichen in der theologischen Ausbildung, in Studium und Lehre: Dass sie die Erfahrung der Opfer von Gewalt noch stärker im Blick haben.
- 6.) Für uns alle, die wir durch die Geschehnisse jetzt mit Missbrauch konfrontiert sind: Dass wir den Mut finden, uns diesem Thema zu stellen, und die Betroffenen unsere Solidarität spüren lassen.
- 7.) Für die Gemeinden, in denen Missbrauch durch amtliche Vertreter der Kirche stattgefunden hat: Dass sie Wege finden, das Geschehene in Worte zu fassen, und dass sie Menschen finden, die sie auf dem Weg der Aufarbeitung unterstützen und begleiten.
- 8.) Lasst uns auch beten für jene, die zu Unrecht der sexuellen Gewalt verdächtigt wurden und deren Leben dadurch zerstört oder belastet wurde: dass sich ihre Unschuld erweist, dass das Misstrauen ihnen gegen-über überwunden wird und sie wieder mit Zuversicht und Offenheit den Menschen begegnen können.

Du Gott des Lebens, alles, was uns bewegt, legen wir in deine Hände. Auf dich setzen wir unsere Hoffnung und unser Vertrauen. Sei mit uns und mit allen, für die wir heute beten, durch Christus, unseren Herrn.

Vater unser

Gebet

Lasset uns beten.

Barmherziger und treuer Gott, du wendest dich den Menschen zu, schenkst Umkehr und ermöglichst Neuanfang. Komm uns in deiner

Güte und Liebe entgegen, befreie uns von allem, was schwer auf uns liegt. Erneure unser Herz und stärke unseren Geist.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn, im Heiligen Geist.

Amen

Segen

Entlassung

Lied 422,3